

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 56.

Samstag, den 16. Mai 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 26. Mai
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wild-
bad aus Distrikt II. Siberg
Abt. 2 Unt. Lehenwald-
halde und Abt. 6 Oberer

Tiefen grund:

44 St. Fichten Langholz II. bis IV.
Cl. mit 49 Fm.; 8 St. Fichten Säg-
holz I. bis III. Cl. mit 6 Fm.; 697
St. Tannen Langholz I. bis IV. Cl.;
mit 1216 Fm.; 249 St. Tannen Säg-
holz I. bis III. Cl. mit 306 Fm.;
18 St. Tannen Langholz V. Cl. mit
2,65 Fm.; 3 St. Buchen I. Cl. mit
1,50 Fm.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am 21. Mai, morgens 7 1/2 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei der dies-
jährige Grasertrag auf:
dem Holzplatz und Viehtrieb beim Laut-
tenhof, dem Polterplatz bei der Ziegel-
hütte, der Nickenwiese, der Ausfahrt
bei der Kollerswiese, dem Polterplatz
unter der Gustwiese, der Rohrnißwiese
und an den Böschungen des Kleinenz-
thalsträßchens samt dem Polterplatz am
Engshof

im Aufstreich verkauft.

Nanette Bohnenberger

Gustav Treiber

Verlobte.

Wildbad, Pfingsten 1891.

Koch- & Süß-Butter

empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Sämtliche von uns ausgestellten Conto- u. Sparbüchlein wollen
im Laufe dieser und der nächsten Woche behufs Eintrags der Zinsen
pro 1890 an unserer Casse vorgezeigt werden; hiebei wird von uns
zugleich die alljährlich bei uns stattfindende Controlle über sämtliche
Geldanlagen bei unserem Institute vorgenommen.

Wildbad, 12. Mai 1891.

Der Vorstand:
Fr. Treiber. C. Böhner.

Gustav Adolf Treiber,

Sattler & Tapezier



empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden
Arbeiten; insbesondere bei Beginn der Saison im
Anfertigen u. Aufpolstern von Möbeln jeder
Art (einfachst bis feinst). Ferner im Legen von
Teppichen, Läufer u. s. w., wie auch im Aufmachen von Portären,
Marquisen u. Jalousien.



Muster und Zeichnungen liegen in meiner Wohnung Hauptstr. Nr. 83
(Gasthaus z. Stern) 1 Treppe hoch zur gest. Einsicht auf. D. D.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag den 18. Mai 1891

in das „Gasthaus z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Philipp Beck,
Wilhelmine Hoff.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration z. wilden Mann aus.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von B. Hofmann.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint am Montag kein Blatt.

Rollmops

empfehlen J. F. Gutbub.

Neue ägyptische

Speise-Zwiebel

empfehlen

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Neue

Mailänder-Zwiebel

empfehlen Chr. Batt, Karbonengasse.

Zu verpachten:

Meine Wiese in der Rennbach. Vieh-
haber sind eingeladen.

Bäcker Funf's Witwe.

Frisches

Salat-Oel

empfehlen

J. F. Gutbub.

Möbel-Crème

zum Aufreischen polierter und lackierter
Möbel- u. Spiegel-Rahmen
empfehlen J. F. Gutbub.

Eisenbrauntwein

per Flasche 2 Mk.

ist zu haben in gold. Fa. nm.

Stahlspäne,
Parquetbodenwichse,
Fussbodenlacke,
(in verschiedenen Farben)
Copal-Möbellack,
Politurlack,
Lederlack,
Asphaltlack,
Leinöl u. Terpentinöl

empfehlen bestens.

Fr. Treiber.

Zu verkaufen:

2 polierte nutzbaumene Kommode,
sowie

2 tannene lackierte Bettladen
hat zu verkaufen.

Friedrich Schulmeister, Schreiner.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen

Chr. Pfau.

Schöne frische

Blutorangen

sind eingetroffen und empfehlen

Conditior Funf.

Doppelt gummierte

Betteinlagen

für Traglatten und große Betten empfehlen

Fr. Maier.

Geröstete

Raffeeigerste

empfehlen

Chr. Batt.

Gasthaus z. Sonne.

Heute Samstag

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet.

R. Weber.



A. Schmidt,

Königl. Württemb. Hofphotograph



erlaubt sich einem sehr geehrten Publikum an-
zuzeigen, daß sein aufs eleganteste und neu
ingerichtete Atelier wieder geöffnet ist und
ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein,
unter Zusicherung von nur besten und künstlerisch ausgeführ-
ten Arbeiten.

Rennbach-Brauerei.

Ueber die Pfingstfeiertage feines

Lager-Bier

direkt vom Faß, hiezu ladet freundlichst ein

Chr. Wildbrett.



Parquetboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen

in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet,
nur echt mit obiger Marktplatz-Stilette.

Preis: per Büchse mit 1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo Netto-Inhalt

M. 1.— M. 1.80 M. 3.40 inkl. Büchse.

Als bestes Mittel zum Reinigen der Parquetböden empfehle:

Stahlspäne in 1/2 und 1/4 Kilo-Paketten, ebenfalls mit Marktplatz Stilette.

Niederlage für Wildbad bei Herrn Carl Wilh. Bott.

Vorhang-Stoffe

in reicher Auswahl per Meter von 25 S an, empfehlen

Wilh. Ulmer.

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 M.

Ziehung unwiederruflich 31. Mai 1891.

Geld-Prämien-Lotterie

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Lose á 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

R u n d s h a n.

— Eine Mahnung für Pfingstansflieger. Man achte die Heiligkeit der schönen Gotteschöpfung, man freue sich der Blumen und der Baumb Blüten, ohne sich in blinder Sammelwut oder einer augenblicklichen Laune zu liebe zu verwüsten. Besonders vorsichtig aber sei man mit Cigarren und Streichhölzern. Oft wird ein Cigarrenstummel, den man erloschen glaubt, oder ein noch glimmendes Streichholz weggeworfen und verursacht einen Brand. Schon viel Schaden ist durch solche Unachtsamkeit angerichtet worden.

Wangen, O. A. Cannstatt, 13. Mai. Der um die hiesige Gemeinde hochverdiente Schultheiß Klein, welcher seit beinahe 26 Jahren seinen schwierigen Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der hiesigen Bürgerschaft versehen hat, ist nun wegen vorgerückten Alters von seinem Amt zurückgetreten. Im September v. J. konnte er unter allgemeiner Beteiligung von hier und auswärts sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern, und schon vor drei Jahren wurde er von S. M. dem König durch Verleihung der goldenen Zivilverdienstmedaille ausgezeichnet. Bis zur Neuwahl, welche schon in allernächster Zeit stattfinden soll, wird der seitberige Ortsvorsteher die laufenden Geschäfte weiterführen.

Badwälder, 11. Mai. Die Reiselust ist hier jüngst in einen 13jährigen Volksschüler gefahren. Die Geschichtenbücher hatten's ihm angethan. Mit 20 M. ausgerüstet, fuhr derselbe am letzten Dienstag ohne Vorwissen der Eltern der freien Schweiz zu und war seitdem verschollen. Heute nun traf von dem jungen Abenteuer ein Brief ein, worin er seine Eltern um Nachsendung seiner Wertagskleider und eines Schulzeugnisses bittet, da er jetzt sein Brot selbst verdienen wolle. Zur Beglaubigung des Schriftstücks bemerkte der gegenwärtige Brotherr des Jungen, daß er den müden, hungrigen Knaben bei sich aufgenommen habe und den onstelligen Burschen zu behalten wünsche. Der Vater ist jedoch abgereist, um seinen emanzipationslustigen Sohn abzuholen.

Kirchheim u. T., 13. Mai. Gestern wurde von dem Nachtzug die Frau eines hiesigen Bäckermeisters kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof überfahren und getödtet; ein Fuß und ein Arm wurden der Unglücklichen vom Leibe getrennt. Da das Unglück auf dem Schienengeleise vorkam, das nur dem Bahnpersonal zugänglich ist, so trifft niemand eine Schuld.

— Der um das Schulwesen gleichwie um die Landwirtschaft, insbesondere den Obst und Weinbau hochverdiente Oberlehrer Fritz Gärtner in Reutlingen wurde in Anerkennung dieser seiner vielseitigen Verdienste vom dortigen Weingärtnerliederkränz zu seinem Ehrenmitglied ernannt und ihm vor einigen Tagen durch eine Abordnung des Vereins ein künstlerisch ausgefertigtes Ehrendiplom überreicht, nachdem der Verein ihn kürzlich schon bei Verleihung der goldenen Zivilverdienstmedaille durch ein Ständchen geehrt hat.

— In Rottweil fand die feierliche Einweihung der neuerbauten städtischen Turnhalle statt, die mit ihren 33,50 m Länge, 16,50 m Tiefe und 10 m Höhe wohl eine der geräumigsten und baulich gefälligsten innerhalb Württembergs sein dürfte.

Gerabronn, 14. Mai. Am gestrigen Nachmittag zog ein nicht gerade schweres

Gewitter aus Norddorf über unsere Gegend weg. Ein Blitzschlag traf die Scheuer des Rentamtmanns Birger bei dem Schenker des Amlshagens und äscherte dieselbe vollständig ein. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Vöhrach, 13. Mai. Gestern abend ereignete sich in der Kronenstraße ein schweres Unglück. Mit dem Vorderteile eines Langholzwegens jagten zwei schenkgewordene Pferde zum Thore herein. Einem größeren Mädchen, welches das 1 1/2 Jahre alte Schwesterchen in einem Kinderwagen führte, mißlang die Flucht. Das Kinderfahrwerk wurde von der lose hin- und herschwingenden Deichsel des Holzwegens getroffen und das Kind auf der Stelle getödtet. Inwieweit eine Schuld an dem Unglück den Knecht trifft, ist noch nicht ermittelt.

— In einer protestantischen Kirche in Mannheim wurde ein 10jähriger Knabe, der wahrscheinlich während des Abendgottesdienstes eingeschlafen war, vom Kirchendiener, der ihn nicht wahrgenommen hatte, eingeschlossen. Gegen 12 Uhr nachts erwachte der Knabe und kletterte in seiner Verzweiflung, da er keinen Ausweg fand, auf die Emporen, wo er ein großes nach der Straße gehendes Fenster einbrückte. In der Dunkelheit scheint er hier den Halt verloren zu haben und stürzte nach beträchtlicher Höhe auf das Straßengpflaster. Er erhielt schwere Verletzungen am Kopf und wahrscheinlich auch innere Verletzungen.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich laut M. N. N. am Dienstag abend nach halb 10 Uhr in München in der Dachauerstraße ereignet. Dort ging das Pferd eines Fiakers durch; ein Passant, der Korrespondent der Augsb. Abendztg., Journalist Sch., wollte das wie rasend einhergaloppierende Tier aufhalten, erhielt aber von diesem einen Schlag an den Kopf, was den sofortigen Tod des Unglücklichen zur Folge hatte.

— Eine verheerende Feuersbrunst wütete am Sonntag nachmittag in dem zum Landkreis Kessel gehörigen Dorfe Hadershausen. Nicht weniger als zwanzig Gebäude wurden ein Raub der Flammen, obgleich die Einwohner im Verein mit den aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren unablässig angestrengt thätig waren, der Katastrophe Herr zu werden. Ueber die Entstehung des Brandes konnte man bis jetzt nichts in Erfahrung bringen. Verluste an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

— In Berlin hat am Samstag der 28 Jahre alte Körper Rudolf Erxner, die 29 Jahre alte Arbeiterin Ida Müller, mit der er schon seit mehreren Jahren gemeinsam in einem Hause der Rheinsbergerstraße gewohnt, ermordet, indem er ihr den Kopf durch drei Beilhiebe in schrecklicher Weise zertrümmerte, und alsdann sich selbst aus dem Fenster der im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herabgestürzt, wo er nach wenigen Augenblicken verschied. Die beiden waren stille, arbeitssame Leute; Erxner hatte eine Wochenverdienst von 30—40 M., die Müller, welche in einer Goldleistenfabrik beschäftigt war, einen solchen von 15 M. Die Ursache der furchtbaren That war, daß die Müller in letzter Zeit wiederholt darauf drang, daß sich Erxner mit ihr standesamtlich trauen lassen solle, während dieser, was er ihr bisher verheimlicht, bereits eine Frau hatte, die getrennt von ihm außerhalb

Berlins lebt. — Wenige Stunden nach diesem furchtbaren Ereignis ist in der Kaiserin-Augusta-Allee in Berlin ebenfalls ein Mord- und Selbstmord verübt worden. Ein Fabrikwächter Karl Freiknecht, der ebenfalls verheiratet und Vater mehrerer Kinder war, aber mit einer anderen Frauensperson zusammenlebte, hat diese letztere durch drei Revolverschüsse getödtet und dann sich selbst ebenfalls erschossen.

— Die „Hamb. Nachrichten“ publizieren eine Adresse an den Fürsten Bismarck mit 828 Unterschriften aus dem badischen Amtsbezirk Adelsheim. Die Unterzeichner ersuchen den Fürsten, im Reichstag dafür zu wirken, daß der deutschen Getreideproduktion der ihr so notwendige Schutz nicht genommen oder beeinträchtigt werde, und schlagen vor, die Getreidezölle durch ein Reichsmonopol auf die Getreideeinfuhr zu ersetzen, wodurch die Reichsregierung in den Stand gesetzt würde, die österreichisch-ungarische Produktion beliebig zu bevorzugen und im Inlande die Preisbildung nach Erfordern zu beeinflussen; dadurch würde gleichzeitig eine bedeutende Einnahme erzielt werden.

— Im Arresthause in Koblenz klopfte ein eine längere Strafe verbüßender Gefangener an die Thür. Als der Aufseher in die Zelle trat, wurde er von dem Arrestanten mit einem Wasserkrug von Boden geschlagen und dann mittelst des eigenen Seitengewehrs, das ihm der Arrestant abgenommen hatte, so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Königsberg, 14. Mai. Oberpräsident Dr. v. Schlieckmann ist einem gestern erlittenen Schlaganfall in der vergangenen Nacht erlegen.

Platow, 8. Mai. Eine gräßliche That ist von einer Frau in unserer Nachbarstadt Kronjank vor gestern in früher Morgenstunde begangen worden. Seit langer Zeit lebte ein dortiges Ehepaar in Unfrieden. Als der Mann in diesem Falle wohl das „schwächere Geschlecht“ vor seiner Frau in die Scheune flüchtete, schloß die Frau hinter ihm die Thüre zu und steckte die Scheune an allen vier Ecken an, so daß sie in kurzer Zeit in Flammen stand. Bevor dem eingeschlossenen Manne Hilfe gebracht wurde, hatte er derartige Brandwunden erlitten, daß er nach etwa einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Die Worbrennerin wurde sofort verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

— (Für anonyme Briefschreiber.) Die Strafkammer in Bamberg verurtheilte dieser Tage einen anonymen Briefschreiber und Verleumder, dessen Schriftzüge durch die Experten identifiziert wurden, in die empfindliche Strafe von fünf Monaten Gefängnis. Dem dunkeln Ehrenmann — Johann Gg. Fleißmann, Oekonom von Burglesau, ist sein Name — wurden auch noch auf die Dauer von drei Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Tokio, 11. Mai. In der Nähe von Kioto wurde der Thronfolger von Rußland von einem Japaner durch einen Schwertstreich verwundet. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

— Gerüchtweise verlautet, Exkapitän Uzunow, der Bruder des erschossenen Majors Uzunow, sei samt mehreren Komplizen als Mörder Beltschew's in Krajowa (Serbien) verhaftet.

P f i n g s t e n.

Geschmückt wie zur Hochzeit, im bräutlichen Kleide,
Voll Anmut und Schönheit, mit Blumen im Haar,
Im blühenden, thaufrischen Perlenzschmeide,
So stellt die Natur sich am Pfingstmorgen dar.
Der hohe, der himmlische Bräutigam will kommen,
Die Nachtigall jauchzet, sie hat ihn vernommen.
Wie duften die Maien, wie prangt der Altar!

Vom Himmel her kommt er mit Blitzen u. Flammen,
Mit Säusen und Brausen erfüllt er die Welt;
Was herrlich und hehr muß dem Himmel entflammen,
Der Geist nur verjünget, was alternd zerfällt.
Die Gaben des Geistes sind Freude und Frieden,
Licht, Liebe und Leben, er hat sie beschieden.
Wölbt hoch denn die Pforten, er naht, der Held!

Dem Wesen des Geistes, o laßt uns ihm lauschen,
Die Seelen erfüll' es mit Trost und mit Mut,
Ihr Berge und Thäler, vernehmet das Rauschen,
Erstehet verjüngt aus erfrischender Flut.
O ström' auf uns nieder, nimm von uns die Schande,
O läut're die Herzen, zerreiße die Bande,
Begeist're für Alles, was groß und was gut.

Zu lange schon ging unser Dichten und Streben
Auf nichtige Güter, auf gleichenden Schein;
In drückender Schwüle erschlaffte das Leben,
In kleinlicher Sorge, in Angst und in Pein.
Die Seele, sie lechzt nach himmlischer Nahrung,
Sie harret in Sehnsucht des Geists Offenbarung;
O öff'net die Herzen, o laßt sie ihn ein!

Wie gnädig hat Gott seinem Volk sich erwiesen!
Wie hat uns die Sonne des Sieges gelacht!
Am Feste der Pfingsten sei hoch er gepriesen,
Er, der uns gekrönt hat mit Ehre und Macht:
Auf's Neue erschein' er dem durstenden Volke,
Sein Odem erquick' uns aus wetternder Wolke!
Am Feste der Pfingsten — erwachet, erwacht!

Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

4.

„Gott sei nur Dank, daß Du gerade den Weg kamst! Bist Du noch geschwächt von der langen Krankheit?“

„Ein wenig, Bäuerin.“

„Wie leicht hätten Dich dann aber die wilden Gänse mit fortreißen können und es hätt' zwei Leichen gegeben!“

„Daran dacht' ich nicht, Bäuerin, ich meint', ich müßte so handeln und nicht anders!“

„Hab Dank, Joseph, tausend Dank, Du hast mir den Mann und meinen Kindern den Vater erhalten. Jeder hätt' es nicht gethan und auch nicht gekonnt.“

Und sie blickte mit Dankbarkeit im Herzen auf den stauischen Burschen.

Er aber meinte:

„Dankt Gott, Bäuerin, der mir Kraft gab, die wilden Pferde zu halten!“

Er ging davon. Sie sah ihm freundlich nach und meinte:

„Es ist schade! Er wär' ein Mann für die Loni, wenn er nicht ein armer Knecht wäre!“

Nach drei Tagen war der Kranke Bauer fieberfrei und völlig bei Sinnen. Joseph saß gerade am Gesindestisch und ah, als er zu dem Bauer gerufen wurde. Das Gesinde sah den Vertreter des Bauern gern, denn er war milder wie der Bauer und gerechter. Das gewann ihm die Herzen der Dienstboten, und Alle redeten nur Gutes von ihm.

Als Joseph in das Krankenzimmer trat, reichte ihm der Bauer die unverkehrte rechte Hand und sagte:

„Hab' nochmals Dank, Joseph, für alles Gute was Du mir gethan. Verkünde mir nun aber auch, was Du die drei letzten Tage geschafft hast!“

„Die zwei Breiten am Flurwanger Weg hab ich lassen düngen und pflügen und mit Winterkorn bestellen, die lange Matte hab' ich hauen lassen und die Weineru' kann in drei bis vier Tagen auch angehen. Es

ist viel Gewächs am Stock, aber manches noch hart,“ berichtete Joseph.

„Du hast Dein' Sach gut gemacht, ich bin stolz auf Dich!“

„O Vater,“ fiel hier Loni, die am Bett saß und Joseph mit einem zärtlichen Blick begrüßt hatte, zärtlich ein, „Du hast Recht!“

Der Bauer sah Loni verwundert, ja wie versteinert an. Kam ihm eine Ahnung? — Er sagte nichts, aber sein Gesicht blieb ernst und streng. Loni schwieg verlegen still und der Vorfall wurde vergessen.

Ein paar Tage darauf stand Joseph im Kuhstall und schaute nach etwa nötigen Reparaturen. Der Stall war leer, denn das Vieh war noch auf der Alm, nur ein krankes Kalb war im Stall, dem Loni eben das Futter bringen wollte.

Die Liebenden nahmen die Gelegenheit zum Austausch einiger Worte wahr, da sie, der dringenden Arbeiten wegen sonst sehr selten und nur für einige Augenblicke zusammenkamen.

„Sieh da!“ rief plötzlich die Stimme der Bäuerin dazwischen. „Ich habe es immer gedacht, und auch nicht ungern gesehen, Joseph, daß Du die Loni lieb hast; ich lege Euch nichts in den Weg; sieh nur zu, daß Du den Bauern herumbbringst, Joseph. Er hält auf Dich, aber sei vorsichtig!“

Voll Entzücken fiel Loni der Mutter um den Hals und Joseph drückte ihr dankbar die Hand.

Inzwischen waren die Tage herangekommen, in denen Weinernte gehalten wurde und lustig schallte der bekannte Schnadelhüpfel in den Bergen:

„Wir heimsen den Segen
Der Trauben nun ein,
Bald wird allerwegen
Der Wein fertig sein.
Holdbrioho, holdbrioho,
Holdbrioduaduaduado!“

Dann greif ich zum Glase
Und schenk' tapfer ein,
Bis jedwede Nase
Mag kupferrot sein.
Holdbrioho, holdbrioho,
Holdbrioduaduaduado!“

Und sollt' ich einst sterben,
In ein Fasß thut mich 'nein
Kein'n Sarg kann ich erwerben,
Das Geld bleicht für Wein.
Holdbrioho, holdbrioho,
Holdbrioduaduaduado!“

Dann ward das letzte Heu eingebracht, es wurde geackert und gesät, und als es anfang zu reifen, kehrten auch die Kinder mit ihrem Glockengeläut zurück von der Alm auf den Rosenhof, um den warmen Stall aufzusuchen.

Joseph hatte während des Herbstes für zwei gearbeitet, und der Bauer hatte Alles gesehen. Ging er doch schon wieder mit dem Arm in der Binde umher und kontrollierte die Leute. Er liebte Joseph, lobte ihn vor allen Leuten und schenkte ihm zum heiligen Christifeste eine schöne Uhr mit goldener Kette und eine hübsche Pfeife. Dennoch hatte Joseph noch nicht den Mut, um Loni's Hand anzuhalten. Das Mädel warnte ihn selbst davor, selbst die Bäuerin meinte, es sei noch nicht Zeit dafür, denn der Bauer habe einen gar harten Kopf. Ganz derselben Meinung war Josephs Mutter. So verging der Winter, der lange, freudenlose; man hatte viel freie Zeit, und Joseph und Loni sahen sich öfter, ihre Liebe wuchs, und Joseph beschloß schließlich, sobald es passe, bei dem Bauern um Loni anzuhalten. Wenn aber sonst keine Gelegenheit war, so sprachen sich die Liebenden bei Josephs Mutter im kleinen Tagelöhnerhäuschen, wo es stets sauber und freundlich ausah. Auch wußte die alte Frau die jungen Leute durch ihren Rat in klugen Schranken zu halten und aus dem engen Häuschen eine Stätte des Glücks zu machen, worin die Zufriedenheit wohnte.

Ganz Schwengau lag am Berge, der Rosenhof aber war stattlich recht tief in einen Bergwinkel hineingebaut. Da stand vorn das geräumige im Schweizerstyl gebaute Wohnhaus mit Galerie und Stiebestube, beschützt von einer riesigen Hainbuche, dahinter die Scheune, neben dieser die Kelter und dahinter der lange, saubere Kuhstall. Sämtliche Gebäude standen in einem länglichen Viereck, das den geräumigen, sauberen Wirtschaftshof einschloß. (Fortsetzung folgt.)